

Brenner, Jeanette; Schilder, Nina  
**Zur Bedeutung sozialer Beziehungen und schulischer  
Leistungsanforderungen beim Wechsel von der Grundschule auf das  
Gymnasium. Eine Fallstudie**

*Die Deutsche Schule 100 (2008) 4, S. 514-515*



Quellenangabe/ Reference:

Brenner, Jeanette; Schilder, Nina: Zur Bedeutung sozialer Beziehungen und schulischer Leistungsanforderungen beim Wechsel von der Grundschule auf das Gymnasium. Eine Fallstudie - In: Die Deutsche Schule 100 (2008) 4, S. 514-515 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282790 - DOI: 10.25656/01:28279

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282790>

<https://doi.org/10.25656/01:28279>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# **Zur Bedeutung sozialer Beziehungen und schulischer Leistungsanforderungen beim Wechsel von der Grundschule auf das Gymnasium**

## **Eine Fallstudie**

### **The Relevance of Social Relationships and Performance Requests When Changing from Primary to Grammar School**

#### **A Case Study**

Der Schulwechsel von der Primar- in die Sekundarstufe kann als kritisches Lebensereignis und Entwicklungsaufgabe angesehen werden. Bei diesem Schulwechsel gibt es zahlreiche Veränderungen im Leistungs- und Sozialbereich, wie zum Beispiel höhere Leistungsanforderungen, mehr Hausaufgaben, einen höheren Lernaufwand, neue Fächer, andere Unterrichtszeiten, neue Mitschüler/innen und Lehrer/innen und eine Reorganisation von Freundschaftsbeziehungen. Generell sind kritische Lebensereignisse Grundlage für eine persönliche Weiterentwicklung. Hiermit ist jedoch immer auch das Risiko verbunden, die Entwicklungsaufgabe nicht bewältigen zu können und zu scheitern, wenn beispielsweise die Anforderungen für die Schülerin/den Schüler zu hoch sind.

Schon im Rahmen der World Vision Kinderstudie 2007 sowie der IGLU- und PISA-Studien 2003 wurde eine starke Korrelation zwischen sozialer Herkunft und den Bildungschancen von Kindern festgestellt. Im Rahmen der hier vorzustellenden Fallstudie mit dem Titel „Welche Rolle spielen soziale Beziehungen und schulische Leistungsanforderungen für Schülerinnen und Schüler beim Wechsel von der Grundschule auf das Gymnasium?“ wurden anhand von Schülerinterviews persönliche Beurteilungen des Schulwechsels erhoben und anschließend mit der „Dokumentarischen Methode“ nach Arnd-Michael Nohl ausgewertet. So konnten die Erfahrungen und Orientierungen der Schülerinnen und Schüler aufgedeckt und in einen Zusammenhang gebracht werden.

Als Forschungsfeld haben wir eine fünfte Klasse mit 30 Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums in Bielefeld ausgewählt. Die Klasse wurde direkt nach den Sommerferien, d.h. direkt nach dem Schulwechsel, zwei Wochen lang begleitet. In dieser Phase ging es hauptsächlich darum, die Klasse kennen zu lernen, mit den Schülerinnen und Schülern vertraut zu werden und erste Beobachtungen anzustellen. Anhand der Schüleräußerungen in einem Kreisgespräch wurde ein Leitfaden für spätere Einzelinterviews konzipiert. An die erste Feldphase schloss sich nach zwei Monaten eine zweite Phase an, in der acht Einzelinterviews mit je vier Schülerinnen und vier Schülern durchgeführt wurden. Die Pause von zwei Monaten erschien sinnvoll, da die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler eine gewisse Zeit nach dem Schulübertritt erhoben werden sollten. So konnten die Schülerinnen und Schüler Auskunft über erste Erfahrungen und insbesondere über Veränderungen gegenüber der Grundschule geben, die ihnen aufgefallen waren. Die vier aussagekräftigsten Interviews wurden für die weitere Fallforschung verwendet.

Im Rahmen der Interviewinterpretation haben sich vier Typen hinsichtlich der Beurteilung des Schulwechsels herauskristallisiert. Bei zwei Typen („Ansonsten würde ich zwei Freunde verlieren“ und „Hier fühlt man sich irgendwie zu Hause“) standen die sozialen Beziehungen bei der Beurteilung des Schulwechsels im Vordergrund. Die Beurteilung der anderen beiden Typen („Ist jetzt schon ein bisschen schwer“ und „Schule macht mir auch Spaß“) war hingegen geprägt von den gestiegenen schulischen Leistungsanforderungen, die beim letztgenannten Typ jedoch nicht als Belastung, sondern als Bereicherung und Herausforderung angesehen wurden. Im Allgemeinen zeigte sich, dass sich ein Schüler und eine Schülerin von Anfang an auf der neuen Schule wohl zu fühlen schienen, eine Schülerin sich nach Anfangsschwierigkeiten auch einlebte und dass sich nur ein Schüler allgemein unwohl zu fühlen schien.

Aus den Ergebnissen unserer Fallstudie konnten wir folgende Hypothesen generieren:

1. Die Unterstützung von zu Hause bildet eine bedeutende Grundlage für die erfolgreiche Bewältigung des kritischen Lebensereignisses Schulwechsel.
2. Der gemeinsame Schulwechsel mit Freunden stellt neben der Unterstützung durch das Elternhaus eine Ressource dar, die den Übergang zum Gymnasium erleichtert.
3. Ein zunehmendes Hausaufgabenvolumen stellt nur dann ein Problem dar, wenn die Schülerin/der Schüler generell überfordert ist und zudem von zu Hause wenig Unterstützung erhält.
4. Wird Leistungsabfällen mit einem aktiven Bewältigungsverhalten begegnet und wird zudem kein Druck von zu Hause ausgeübt, so entstehen keine Leistungsängste.
5. Wird die Entwicklungsaufgabe Schulwechsel gut bewältigt, so wird die zunehmende Anzahl an Unterrichtsfächern tendenziell als Bereicherung und nicht als Belastung angesehen.

Die Ergebnisse der Fallstudie zeigen, dass das soziale Umfeld und die schulischen Leistungsanforderungen für die Bewältigung des Schulwechsels von der Grundschule auf das Gymnasium für die Schülerinnen und Schüler eine bedeutende Rolle spielen. Sowohl der gemeinsame Schulwechsel mit Freunden als auch Unterstützung von zu Hause haben einen protektiven Einfluss auf das Gelingen des Schulwechsels.

Die Fallstudie entstand im Wintersemester 2007/08 an der Universität Bielefeld im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Masterstudiums für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.

Die gesamte Studie im Umfang von 33 Seiten kann als PDF-Datei unter folgenden E-Mail-Adressen bezogen werden:

*Jeannette Brenner*, Gemenweg 6, 48149 Münster  
E-Mail: [j\\_brenner@gmx.de](mailto:j_brenner@gmx.de)

*Nina Schilder*, E-Mail: [schilder-moeller@t-online.de](mailto:schilder-moeller@t-online.de)